



Arzneimittelverschwendung

Reduktion der Arzneimittelverschwendung in der Schweiz – Rolle der Apothekerschaft

Position des Schweizerischen Apothekerverbands pharmaSuisse

23.05.2025

Der schweizerische Apothekerverband pharmaSuisse setzt sich aktiv für einen nachhaltigen Umgang mit Arzneimitteln in der Schweiz ein und betont die zentrale Rolle der Apothekerschaft bei der Reduktion der Arzneimittelverschwendung. Weniger Verschwendung senkt nicht nur Kosten und Umweltbelastungen, sondern kann auch die Versorgungssicherheit verbessern. Dennoch bleiben viele dieser Leistungen bislang unterbewertet. Der schweizerische Apothekerverband pharmaSuisse fordert daher eine gezielte Aufwertung und faire Finanzierung von Leistungen, wie z.B. der Unterstützung der Therapieadhärenz oder der Herstellung individueller Rezepturen.

Ausgangslage

Die Arzneimittelverschwendung stellt ein erhebliches Problem im Gesundheitswesen dar, das sowohl ökonomische als auch ökologische Auswirkungen hat. Der schweizerische Apothekerverband pharmaSuisse betrachtet Nachhaltigkeit als strategisch wichtig für die Zukunft der Apotheken und setzt sich für eine Aufwertung und faire Vergütung von Massnahmen zur Reduktion der Arzneimittelverschwendung ein. Die Apothekerschaft leistet bereits heute einen wesentlichen Beitrag – von der Abgabe und Beratung zur ärztlich verordneten Medikation bis hin zur Entsorgung ungenutzter Arzneimittel. Oft geschieht dies jedoch ohne angemessene Anreize. Aktuelle politische Initiativen, wie die Motion Humbel [22.4245](#) «Arzneimittelverschwendung stoppen» und die Motion SGK-N [24.3397](#) «Den Verwurf aufgrund von ungeeigneten Packungsgrössen oder Dosisstärken bei den Arzneimittelpreisen berücksichtigen», adressieren diese Problematik und unterstreichen die Notwendigkeit, konkrete Massnahmen zur Reduktion der Arzneimittelverschwendung zu ergreifen.

Apothekerleistungen und Massnahmen zur Reduktion der Arzneimittelverschwendung

Die Leistungen der Apothekerinnen und Apotheker spielen eine zentrale Rolle in folgenden Massnahmen zur Reduktion der Arzneimittelverschwendung:

- **Abgabe geeigneter Packungsgrössen**

Die Abgabe der am besten geeigneten Packungsgrösse in Bezug auf Dosierung und Behandlungsdauer gehört zur Verantwortung der Apothekerschaft als Arzneimittelspezialisten¹:

- Generell bei der Arzneimittelabgabe.
- Bei neuen Therapien wird zunächst die kleinste Packung abgegeben, um die Verträglichkeit und Wirksamkeit zu testen.
- Auf maximal 3 Monate begrenzte Abgabe bei Langzeittherapien chronischer Erkrankungen, um Überbestände zu vermeiden.

¹ 832.10 Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG Art. 56 zif.5) und pharmaSuisse. [Tarifvertrag LOA IV/1 Anhang 3 Zif. 5](#) [letzter Zugriff am: 07.07.2025]

- **Unterstützung der Therapieadhärenz**

Mangelnde Adhärenz (Nicht- oder nicht korrekte Einnahme ärztlich verordneter Arzneimittel) führt zu ineffektiven Behandlungen und unnötigem Medikamentenverbrauch. Studien zeigen, dass in industrialisierten Ländern bis zu 50 % der Patientinnen und Patienten ihre Medikamente nicht wie vorgesehen einnehmen.² Apothekerinnen und Apotheker unterstützen Patientinnen und Patienten bei der korrekten Einnahme ihrer Arzneimittel, durch persönliche Beratung, Abgabe von Wochendosiersystemen, Verblisterung, oder in interprofessionellen Projekten mit verschreibenden Ärztinnen und Ärzten (wie bspw. im Rahmen der Apothekerdienstleistung myCare Start, die jetzt im Pilotprojekt ist³).

- **Herstellung individueller Rezepturen (Magistralrezepturen)**

Apothekerinnen und Apotheker verfügen über die notwendigen Kompetenzen, um auf Rezept patientenindividuelle Arzneimittel in der benötigten Menge, Dosierung und galenischen Form selbst herzustellen. Diese «massgeschneiderten» Arzneimittel können die Therapieadhärenz verbessern und tragen zur Verringerung von Arzneimittelverschwendung bei, da sie genau auf die Patientenbedürfnisse abgestimmt sind. Allerdings behindern veraltete Tarife eine sachgerechte Vergütung diese Leistungen, da die aktuelle Tarifstruktur den Preis der Substanzen und Utensilien und den Aufwand für die Herstellung von Formula-Arzneimitteln nicht angemessen abdeckt.

- **Interprofessionelle Zusammenarbeit und koordinierte Versorgung**

Die enge Zusammenarbeit zwischen Apothekerschaft, Ärzteschaft und Pflegepersonal fördert den Dialog und den Kompetenzaustausch und tragen so zur Verbesserung der Versorgungsqualität und eines adäquaten Einsatzes von Arzneimitteln bei. Erfolgreiche Modelle wie z.B. Qualitätszirkel zwischen Ärzte- und Apothekerschaft sowie Ärzte-, Apothekerschaft und Pflegepersonal in Heimen (z.B. Freiburger⁴ oder Waadtländer⁵ Modell der pharmazeutischen Betreuung in den Alters- und Pflegeheimen) oder in der Spitex zeigen, dass interprofessionelle Kooperationen Kosten senken, die Versorgungsqualität erhöhen und die Optimierung der Arzneimittelverschreibung fördern. Jedoch werden solche Leistungen für Patientengruppen trotz deren positiver Auswirkungen bisher nicht anerkannt oder abgegolten.

Damit diese Zusammenarbeit effektiv umgesetzt wird, braucht es funktionierende digitale Lösungen. Tools wie das elektronische Patientendossier (EPD), der Medikationsplan oder das E-Rezept sind essenziell, um Informationen strukturiert und zeitnah zu teilen. Sie tragen dazu bei, die Medikationssicherheit zu erhöhen, Doppelverordnungen zu vermeiden und die Therapieadhärenz gezielt zu verbessern. Gleichzeitig reduzieren sie den administrativen Aufwand in der Kommunikation zwischen den Berufsgruppen. Eine nachhaltige Förderung und Weiterentwicklung dieser digitalen Infrastruktur ist daher eine zentrale Voraussetzung für eine koordinierte, zukunftsfähige Versorgung – und damit auch für die wirksame Reduktion von Arzneimittelverschwendung.

² World Health Organization (2003). Adherence to Long-Term Therapies: *Evidence for Action*. URL: <https://apps.who.int/iris/handle/10665/42682> [letzter Zugriff am: 07.07.2025]

³ Die Dienstleistung myCare Start richtet sich an Personen, die im Rahmen einer chronischen Erkrankung mit der Einnahme eines neuen Medikaments beginnen. Seit 2023 läuft eine Studie zur neuen Dienstleistung myCare Start, die darauf abzielt, die Adhärenz zu Beginn einer chronischen Therapie zu fördern. Die Umsetzung soll in enger interprofessioneller Zusammenarbeit mit den verschreibenden Ärztinnen und Ärzten erfolgen. Die Phase 2 der Studie wird voraussichtlich Ende 2026 abgeschlossen werden. URL: <https://pharmasuisse.org/de/dienstleistungen/fuer-den-apothekenalltag/mycare-start> [letzter Zugriff am: 07.07.2025]

⁴ pharmaSuisse. Freiburger Modell der pharmazeutischen Betreuung in Alters- und Pflegeheimen (APH). Factsheet 16.12.2024. URL: https://pharmasuisse.org/system/files/media/documents/2025-01/Mod%C3%A8le%20FR_fiche%20technique_2024_de.pdf [letzter Zugriff am: 07.07.2025]

⁵ Unisanté (2023). Services pharmaceutiques rendus dans les établissements médico-sociaux: Évaluation du modèle vaudois de prise en charge. Raisons de Santé n° 91, Lausanne. URL: <https://www.unisante.ch/fr/formation-recherche/recherche/publications/raisons-sante/raisons-sante-091> [letzter Zugriff am: 07.07.2025]

Forderungen

Konkret listet der schweizerische Apothekerverband pharmaSuisse folgende Forderungen, um die genannten Apothekerleistungen zu stärken und damit die Reduktion der Arzneimittelverschwendung effektiv voranzutreiben und einen nachhaltigen Umgang mit Arzneimitteln zu fördern:

- 1. Anerkennung und angemessene Vergütung der Apothekenleistungen zur Reduktion von Arzneimittelverschwendung**
- 2. Förderung der Zusammenarbeit und Digitalisierung zwischen den Gesundheitsberufen, einschliesslich finanzieller Anreize**
- 3. Nachhaltigkeit als strategisches Ziel im Gesundheitswesen verankern, eine angemessene Entschädigung des Entsorgungsaufwands der Apotheken sicherstellen und weitere potenzielle Massnahmen zur Reduktion der Arzneimittelverschwendung prüfen**

1. Anerkennung und angemessene Vergütung der Apothekerleistungen zur Reduktion von Arzneimittelverschwendung

Gemäss ihren Kompetenzen als Experten für Arzneimittel nehmen Apothekerinnen und Apotheker eine zentrale Rolle bei der Reduktion von Arzneimittelverschwendung ein. Sie leisten einen wichtigen Beitrag – etwa durch die Förderung der Therapieadhärenz, die Herstellung von Magistralrezepturen oder das sogenannte *Deprescribing*⁶, aktuell insbesondere in Alters- und Pflegeheimen.

Ein weiterer bedeutender Beitrag stellt die maschinelle Verblisterung dar. Diese Methode ermöglicht eine effizientere und präzisere Abgabe von Arzneimitteln. Im neu eingereichten Apothekentarif LOA V ist vorgesehen, die maschinelle Verblisterung als eigenständige Leistung aufzunehmen. Dabei sollen künftig nur die tatsächlich verblisternten Medikamente verrechnet werden, anstelle ganzer Packungen. Dieses Angebot soll auch für Bewohnerinnen und Bewohner von Alters- und Pflegeheimen zugänglich sein.

Damit diese wichtige Massnahme zur Reduktion von Arzneimittelverschwendung umgesetzt werden kann, ist eine sektorielle Kostenneutralität erforderlich – da die Finanzierung nicht aus bestehenden LOA-Budgets erfolgen kann. Somit könnten die Kosten des Blisterings dank Einsparung auf Medikamentenkosten kompensiert werden.

Der Schweizerische Apothekerverband pharmaSuisse fordert daher die konsequente Anerkennung dieser Leistungen, wo nötig die Schaffung klarer rechtlicher Rahmenbedingungen zur Stärkung der Rolle der Apothekerschaft, den Abbau unnötiger regulatorischer Hürden sowie insbesondere eine adäquate Vergütung. Zudem wird die Aufnahme der sektoralen Kostenneutralität in die LOA gefordert, um die maschinelle Verblisterung als eigenständige, nachhaltige Leistung zu etablieren – und damit einen weiteren wirksamen Beitrag zur Reduktion der Arzneimittelverschwendung zu leisten.

2. Förderung der Zusammenarbeit und Digitalisierung zwischen den Gesundheitsberufen, einschliesslich finanzieller Anreize

Die interprofessionelle Zusammenarbeit sowie der Einsatz digitaler Lösungen sind entscheidend, um die Medikationssicherheit zu erhöhen und die Arzneimittelverschwendung zu reduzieren. Um diese

⁶ *Deprescribing* beschreibt einer strukturierten Dosisreduktion und Beendigung einer Medikation, für die keine Indikation mehr besteht oder der potenzielle Schaden den Nutzen überwiegt. Beispielsweise Absetzen von Arzneimitteln, die bei älteren Menschen die Sturzgefahr erhöhen.

Zusammenarbeit gezielt zu fördern, braucht es geeignete Rahmenbedingungen und Anreize. Der Schweizerische Apothekerverband pharmaSuisse fordert deshalb die aktive Förderung und finanzielle Unterstützung bei der technischen Integration digitaler Systeme durch die Leistungserbringer, den Abbau von regulatorischen Hürden sowie die Anerkennung und angemessene Vergütung interprofessionell erbrachter Leistungen – insbesondere dann, wenn diese für eine Gruppe von Patientinnen und Patienten erbracht werden, etwa im Rahmen interprofessioneller Qualitätszirkel oder interprofessioneller Zusammenarbeit zur Optimierung der Medikation).

3. *Nachhaltigkeit als strategisches Ziel im Gesundheitswesen verankern, eine angemessene Entschädigung des Entsorgungsaufwands der Apotheken sicherstellen und weitere potenzielle Massnahmen zur Reduktion der Arzneimittelverschwendung prüfen*

Apotheken übernehmen neben der Abgabe auch die Rücknahme und fachgerechte Entsorgung ungenutzter oder abgelaufener Arzneimittel. Derzeit fehlen jedoch einheitliche Regelungen und eine klare Finanzierung dieser Entsorgungsleistungen: In einigen Kantonen übernimmt der Kanton die Entsorgungskosten, in anderen müssen Apotheken diese selbst tragen. Hinzu kommt, dass Apotheken teils zusätzlichen Aufwand leisten müssen – etwa durch das Ausblistern von Tabletten oder die separate Entsorgung verschiedener galenischer Formen – ohne dass dieser Aufwand vergütet wird. Der Schweizerische Apothekerverband pharmaSuisse fordert daher eine einheitliche nationale Regelung sowie die angemessene Entschädigung des zeitlichen, personellen und finanziellen Aufwands, den Apotheken bei der Rücknahme und fachgerechten Entsorgung von Arzneimitteln leisten.

Gleichzeitig muss Nachhaltigkeit als strategisches Ziel im Gesundheitswesen verankert werden. Neben der finanziellen Anerkennung der Entsorgungsleistungen sind weitere Massnahmen und rechtliche Anpassungen zu prüfen, die zur Reduktion von Arzneimittelverschwendung beitragen können. Dazu zählen beispielsweise die Förderung von Forschung und Innovation durch gezielte Unterstützung von Pilotprojekten und Studien in diesem Bereich.

Fazit

Die Apothekerschaft spielt eine entscheidende Rolle bei der Reduktion von Arzneimittelverschwendung. Um dieses Potenzial wirksam zu nutzen, braucht es klare Rahmenbedingungen sowie eine angemessene Anerkennung und Vergütung dieser Leistungen.

Der Schweizerische Apothekerverband pharmaSuisse fordert deshalb eine gezielte Anerkennung und Entschädigung der Apothekerleistungen, die dazu beitragen, die Arzneimittelverschwendung zu reduzieren, einheitliche Prozesse und Vergütungsregelungen bei der Rücknahme und Entsorgung von Arzneimitteln und die Förderung und finanzielle Abgeltung der interprofessionellen Zusammenarbeit – insbesondere unter Einbezug digitaler Instrumente – sowie die Verankerung von Nachhaltigkeit als strategisches Ziel im Gesundheitswesen.

Kontakt: PublicAffairs@pharmaSuisse.org